



Für die Globalisierung der Kämpfe! Für die globale Revolution!

In Genua treffen sich in diesen Tagen die G8: PolitikerInnen, welche die Interessen der herrschenden Klasse der sieben reichsten imperialistischen Länder der Welt und Russlands, vertreten, welche sich als Wohltäter der Menschheit aufspielen, tatsächlich aber nur die Welt im Sinne der menschenfeindlichen kapitalistischen Profitlogik verwalten.

Die von den G8-Staaten betriebene weltweite Durchsetzung dieser Logik, in welcher alles entweder zur Ware erklärt wird oder ganz zur Disposition gestellt wird, führt zu immer mehr Verarmung, Krieg, Hunger, Elend, etc.. Es ist daher erfreulich, dass sich dagegen Widerstand entwickelt, Zehntausende, Hunderttausende Menschen versuchen nach Genua zu gelangen um dort gegen die selbst ernannten Herren der Welt zu demonstrieren.

Obwohl Demonstrationen wie in Göteborg, Quebec, Seattle oder jetzt in Genua erst einmal nur (weithin sichtbare) Signale eines bestehenden Unmuts sind, und nicht die Kraft besitzen, das Funktionieren der Institutionen des Kapitals spürbar zu stören, fühlen sich die Mächtigen belästigt und versuchen mit Aus- und Einreiseverboten, Meldeauflagen gegen politisch aktive Menschen sowie mit verschärften Grenzkontrollen die Proteste zu beeinträchtigen. Die Forderung nach offenen Grenzen und Reisefreiheit erhebt die „freie Welt“ eben nur dort, wo es propagandistisch instrumentalisierbar ist. Kapital soll beliebig fließen – Menschen nur dann, wenn es den Herrschenden in den Kram passt, was primär Flüchtlinge und MigrantInnen zu spüren bekommen.

Gemeinsam gegen Repression!

In Göteborg und in Prag wie auch an anderen Orten sind bei vergangenen Protesten Tausende von Menschen von der Polizei verprügelt, in Göteborg drei Aktivisten sogar angeschossen wurden. Hunderte wurden in Polizeigewahrsam genommen, einige von ihnen sitzen immer noch im Knast. Die Aufrüstung von Polizei und Armee in Genua und die Hetze der bürgerlichen Medien gegen die „neuen Terroristen“ lässt ähnliches erwarten. Wir kämpfen, unabhängig von der Kritik, welche wir vielleicht an einzelnen Aktionsformen oder an inhaltlichen Ansätzen der von Repression Betroffenen haben, für deren sofortige Freilassung und die Einstellung aller Verfahren.

Hierzu ist eine internationale Bewegung gegen Repression von Nöten, internationale Solidarität ist unsere starke Waffe!

Eine weltweite Bewegung?

Seit den Protesten in Seattle reißen die Proteste bei internationalen Konferenzen des Kapitals und der kapitalistischen Staaten erfreulicherweise nicht mehr ab. Wir sehen aber auch Probleme:

Es ist bisher nicht zum Aufbau einer abseits von den Kongressevents und internationalen Großdemonstrationen, existierenden Form von Gegenmacht gekommen, welche den Bestrebungen des Kapitals wirksam etwas entgegensetzen könnte.

Auch kann bisher nicht von einer wirklich internationalen Bewegung gesprochen werden. Vielmehr handelt es sich um einzelne Kämpfe und Bewegungen welche mehr oder weniger unkoordiniert nebeneinander her laufen, teilweise Überschneidungen haben, sich teilweise aber auch widersprechen.

Die Proteste in Seattle, etc. sind zwar ein hoffnungsvolles Zeichen, sie sind aber nicht in dem Maße Sand im Getriebe des Kapitals, wie es reale Kämpfe wie die Streiks des Winters 1995 in Frankreich oder des Frühjahrs 1997 in Südkorea waren. Auch bestehen im Rahmen dieser Demonstrationen und Proteste keine längerfristig agierenden Strukturen von Gegenmacht und Doppelherrschaft, wie in Teilen Ecuadors, der Kabylei (Algerien) oder in Salta (Argentinien). Kämpfe und Bewegungen werden dann radikal, wenn sie an der Basis der Gesellschaft stattfinden, organisatorische und inhaltliche Kontinuität entwickeln und den Zustand der Dinge ernsthaft und praktisch in Frage stellen. So gehen wir, ohne die Wichtigkeit und Eigenständigkeit anderer Kampfsektoren zu bestreiten, davon aus, dass dem Kampf der Lohnabhängigen gegen das Kapital eine zentrale Funktion hat, da diese über das Potential verfügt, den kapitalistischen Produktionsprozess zu überwinden. Eine revolutionäre ArbeiterInnenbewegung muss sich gleichzeitig aber auch den Kampf gegen das Patriarchat, Umweltzerstörung, Rassismus, etc. zu eigen machen, wenn sie verhindern will, dass sich nicht doch „die ganze alte Scheiße“ (Marx/Engels) wiederherstellt.

Die Forderung nach der Besteuerung von Finanztransaktionen oder eine Kritik, welche beim „Neoliberalismus“ stehen bleibt, führt ebenfalls zu keinen einschneidenden Veränderungen, da hier nicht die direkte Grundlage, der Kapitalismus angegriffen wird, sondern nur an Symptomen gearbeitet wird. Vollständig problematisch wird es, wenn einer bösen Globalisierung ein guter Nationalstaat entgegengehalten wird, dessen Souveränität es zu verteidigen gilt. Dasjenige was landläufig unter Globalisierungsfolgen bezeichnet wird, wird von uns nicht bekämpft, weil es global ist, sondern weil es kapitalistisch ist. Unser Kampf muss entschieden internationalistisch, antifaschistisch und

antirassistisch sein und sich gegen jede Form von Standort-Ideologie und Nationalismus richten und sich rechten Instrumentalisierungsversuchen vehement verweigern. Ebenfalls zurückzuweisen sind die Ansätze derjenigen, welche sich in ein Paradies à la Altsteinzeit zurücksehnen.

Für eine revolutionäre Masseninternationale!

Um auf internationaler Ebene einschneidende Veränderungen zu erreichen, für eine weltweite Gesellschaft, welche frei von Ausbeutung und Unterdrückung ist, zu kämpfen, ist nicht nur die gegenseitige Bezugnahme zwischen und die Vernetzung von verschiedenen Kämpfen sinnvoll. Wir gehen davon aus, dass hierzu eine demokratisch verfasste und koordiniert handelnde revolutionäre Organisation auf Weltebene notwendig ist. Nur durch eine internationale und gemeinsame Theorie und Praxis kann das kapitalistische System nachhaltig überwunden werden, Revolutionen, welche den Rahmen eines oder weniger

Länder nicht verlassen bleiben, wie die Vergangenheit zeigte, in nationaler Borniertheit stecken und scheitern unter anderem deswegen. Wir versuchen, mit dem Aufbau der IV. Internationale und ihrer Sektionen in über 20 Staaten auf allen Kontinenten unseren Beitrag für den Aufbau einer revolutionären Masseninternationale zu leisten.

- **Offene Grenzen, Bewegungsfreiheit und Bleiberecht für alle!**
- **Freiheit für alle politischen Gefangenen!**
- **Für die Ausweitung, Vernetzung und Koordinierung der Kämpfe weltweit!**
- **Für die internationale sozialistische Revolution - gegen die kapitalistische Barbarei!**

Wer wir sind und was wir wollen:

Der **Revolutionär-Sozialistische Bund** ist Teil der von Leo Trotzki und anderen revolutionären MarxistInnen 1938 gegründeten **IV. Internationale**. Diese ist in über 50 Ländern aktiv und hält die grundlegenden Probleme der Welt im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete internationale und sozialistische Räte-demokratie an, welche die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beendet.

Deshalb kämpfen wir aktiv und gemeinsam mit anderen linken politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und wirtschaftlichen Interessen des Proletariats ein. Wir unterstützen den Kampf gegen Rassismus, Faschismus, Sexismus und jede Form von Diskriminierung und kämpfen für die politische rechtliche und soziale Gleichstellung aller Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Wir setzen sich für den Erhalt der Umwelt ein. Unser Ziel ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen, revolutionären Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen.

Wenn ihr (weitere) Fragen an uns habt, mit uns diskutieren wollt oder bei uns mitarbeiten möchtet, dann meldet euch doch mal!



Revolutionär-Sozialistischer Bund/IV. Internationale (RSB) SH + HH

RSB SH-HH: G. Gleiss: Steinwegpassage 6, 20355 Hamburg, 040//34 45 71

Internet: www.rsb4.de • E-Mail: hamburg@rsb4.de